



## Przemyslaw Czepurko

### IV. KunstSchicht auf Lothringen – Is alles so schön bunt hier...

Gruppenausstellung, Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V. (19. August – 15. September 2007).

Kuratiert von Christoph Kivelitz (Assistenz: Iris Heckmann).

Przemyslaw Czepurko (\*1978 Rzeszów / Polen)

---

Katalogtext

Christoph Kivelitz: Przemyslaw Czepurko. In: IV. KunstSchicht auf Lothringen. Ausstellungskatalog Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V. (19. 8. – 15. 9. 2007). Herausgegeben vom Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V., Bochum 2007, S. 19–21.

---

#### Einleitung zu den in der Ausstellung vertretenen vier polnischen Künstlern

Die polnischen Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung formulieren in je verschiedener Weise Zeichen und Codes, um eine in sich widersprüchliche soziale Entwicklung zu veranschaulichen und auf eine Diskussion hin zu öffnen. In ihrer Arbeit setzen sie sich mit dem mühevollen Weg einer Identitätsfindung auseinander. Dieser ist gekennzeichnet durch die Verschränkung der Bild- und Zeichensysteme der westlichen Waren- und Medienwelt einerseits, des Katholizismus und des polnischen Nationalismus andererseits. Hier zeigen sich die Antinomien einer krisenhaften Umbruchsituation.

Es geht dabei nicht um die Perspektive, die skizzierten Spannungen aufzuheben, sondern darum, sie als gegebenes Potential dauerhaft der eigenen Identität einzuschreiben. Hierbei werden in den künstlerischen Positionen der Ausstellung unterschiedliche Akzente gesetzt.

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler haben für das Projekt jeweils neue Arbeiten entwickelt, um so auf den Ausstellungsort in Bochum zu reagieren und Aktualität des in Gang gesetzten Diskurses zu gewährleisten.

#### Przemyslaw Czepurko

Przemyslaw Czepurko, geb. 1978, interessiert das Bild als Objekt, als Fetisch, also als magischer Gegenstand. Czepurko in seiner minimalistischen Konzeption balanciert am Rande des Seins und Nicht-Seins der Elementarteile. Seine Arbeit „Home-Logo“ besteht aus Strukturteilen, die internationalen Kommunikationssystemen oder dem WWW entnommen sind, er entwickelt eine piktogramatische Sprache, die sich dann jedoch in sich selbst zu verschließen und zu verselbständigen scheint.

Viele Logos wie das weiße P auf blauem Grund (Parken erlaubt) oder auch das rote S auf gelbem Hintergrund (Comicfigur Superman) sind uns bekannt, einige Zeichen weniger. Der Leser sucht nach Anhaltspunkten, und langsam erkennt er ein System, eine innere Ordnung.

Mit Home-Logo entfaltet sich auf der Fläche von acht Quadratmetern eine Geschichte; der Leser verbindet die einzelnen Logos und Zeichen zu Wörtern, aus den einzelnen Wörtern entstehen Sätze, und, der inneren Ordnung folgend, findet der Leser einen Textanfang und somit eine Leserichtung.

Die Umgebung mit der bunten Logozeichenschrift ist ein Spielort, in dem das Entziffern und Lesen der Ballade ‚Erlkönig‘ von Johann Wolfgang von Goethe zum Erlebnis wird.